

Die Herausforderung meistern



Die Witterungsbedingungen in Mitteleuropa werden sich als Folge des globalen Klimawandels deutlich verändern. Für die aktuelle Ausgabe von Saat-Gut! haben wir Prof. Olaf Christen vom Institut für Pflanzenbau der Martin-Luther-Universität Halle/Wittenberg gefragt, wie die Landwirtschaft diese Herausforderung meistern kann und wie die Ergebnisse erfolgreicher Pflanzenzüchtung sie dabei unterstützen können.

Neu zugelassene Sorten sind ein Ausweis von stetiger Innovation in der Züchtungsbranche. Wir haben für Sie aufbereitet, wie viele Sorten in diesem Jahr neu sind und welche Bedeutung ein breites Sortenspektrum für die landwirtschaftliche Praxis hat.

Ausblick auf die Agritechnica: Bitte notieren Sie sich den Termin des GFS-Forums am 14. November um 14.00 Uhr. Unter dem Titel „Z-Saatgut – Die Qualität mit System sichern“ werden die Erfahrungen mit dem seit zwei Jahren bestehenden Qualitätssicherungssystem für Z-Saatgut (QSS) vorgestellt. Näheres dazu auf der Rückseite – wir freuen uns auf Ihr Kommen!

Ihre


Belinda Giesen-Druse
 Gemeinschaftsfonds Saatgetreide

Wenn Sie Fragen oder Anregungen haben, schreiben Sie uns an folgende E-Mail-Adresse: gfs@bdp-online.de

Die Basis von allem.



Globaler Klimawandel und landwirtschaftliche Erfolgsaussichten

Die mitteleuropäische Landwirtschaft muss auf den Klimawandel reagieren. Dennoch werden getreidebasierte Pflanzenbausysteme bestehen bleiben. Die Pflanzenzüchtung hält Schritt mit der Klimaentwicklung und sorgt für optimal angepasste Sorten.

Spätestens mit dem diesjährigen Friedensnobelpreis für das Intergovernmental Panel on Climate Change (IPCC) und den früheren US-Vizepräsidenten Al Gore rücken der globale Klimawandel und seine Auswirkungen auf die Landwirtschaft

„Die Pflanzenzüchtung wird auch die Herausforderung des Klimawandels bewältigen.“

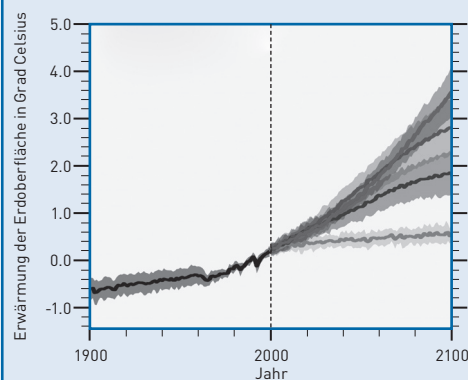
in das allgemeine Bewusstsein. „Die Prognose des IPCC von ungefähr 4 Grad Celsius globaler Erwärmung für die nächsten 100 Jahre ist sehr solide“, sagt Prof. Olaf Christen vom Institut für Allgemeinen Pflanzenbau der Martin-Luther-Universität in Halle/Wittenberg. „Das bedeutet zukünftig mehr Winter- und weniger Sommerniederschläge, gleichzeitig werden die Sommer heißer und trockener sein.“

der Pflanzen an und mache sie trockenverträglicher. Außerdem entstünden durch mildere Winter längere Wachstumsphasen. Allerdings seien die Effekte zeitlich stark begrenzt, betont Prof. Olaf Christen: „Der Klimawandel kann höchstens für einige Jahrzehnte und nur in Mitteleuropa Vorteile bringen.“



Globaler Klimawandel: In Europa verschieben sich die Anbauregionen.

Erderwärmung bis zum Jahr 2100



Tatsächliche Meßwerte für die Erderwärmung bis 2000, anschließend verschiedene Prognosen. Die ansteigenden Kurven zeigen Szenarien für zunehmenden CO₂-Gehalt in der Atmosphäre. Für die flache Kurve hätten die Emissionen ab dem Jahr 2000 konstant gehalten werden müssen.

Quelle: IPCC

Langer Bremsweg: Nur anfangs Vorteile durch veränderte Witterung

Die Landwirtschaft in Mitteleuropa kann zunächst gewisse Vorteile aus dem Klimawandel ziehen. „Der Bremsweg ist sehr lang“, erklärt Prof. Olaf Christen die langsam ablaufende Veränderung der Witterungsbedingungen. Der höhere CO₂-Gehalt in der Atmosphäre treibe den Stoffwechsel

Sichere Perspektiven durch leistungsfähige Getreidesorten

Wichtig für den Erfolg landwirtschaftlicher Betriebe wird in der anschließenden Phase wachsender Trockenheit die richtige Sorten- und Fruchtartwahl sein. „Falls die prognostizierten Szenarien eintreten, werden wir bei getreidebasierten Systemen bleiben“, so Prof. Olaf Christen. „Zu den bisher in Deutschland angebauten Fruchtarten kommen möglicherweise Hirsen und Soja hinzu, auch Winterhafer könnte zu einer Option werden.“ Gefordert sind Sorten mit hoher Leistungsfähigkeit bei Trockenheit und Hitze für die hiesige Tageslichtdauer. „Der Züchtungsfortschritt der vergangenen 100 Jahre war beachtlich. Die Pflanzenzüchtung wird auch die Herausforderung des Klimawandels bewältigen“, sagt Prof. Olaf Christen. Für mitteleuropäische Verhältnisse und die kommenden 50 bis 60 Jahre könne davon ausgegangen werden, dass die Züchtung von optimal angepassten Sorten mit den Folgen des Klimawandels Schritt halten und die Grundlage für langfristige Perspektiven der Landwirtschaft auch unter dramatisch veränderten Rahmenbedingungen schaffen wird.

Neue Sorten stehen für Züchtungsfortschritt

Die Sortenvielfalt bei Getreide hat sich im Jahr 2007 weiter erhöht: In diesem Jahr wurden 38 neue Sorten zugelassen (siehe Tabelle). Bei insgesamt 358 in Deutschland zugelassenen Getreidesorten beträgt der Anteil der Neuzulassungen damit ungefähr zehn Prozent. Für die wichtigste Kulturart Winterweizen verzeichnet die Beschreibende Sortenliste des Bundessortenamtes elf neue Sorten, insgesamt stehen 126 Sorten bereit. Mit acht neuen Weizensorten in Qualitätsklasse A und drei weiteren in Qualitätsklasse B hält der Trend zu Sorten, die hohe



Foto: Deutsche Saatveredelung AG

Zugelassene Getreidesorten in Deutschland

	neu 2007	gesamt
Winterweizen	11	126
Wintergerste	7	65
Sommergerste	5	47
Roggen	5	37
Hafer	1	32
Triticale	7	29
Sommerweizen	2	22
gesamt	38	358

Backqualität mit Ertragsstärke kombinieren, unvermindert an. Der durchschnittlich zehnprozentige Anteil von Neuzulassungen gilt auch für die meisten anderen Getreidearten. Überdurchschnittlich wächst 2007 das Sortenspektrum bei Triticale: Sieben neu zugelassene Sorten entsprechen einer Steigerung um nahezu 25 Prozent.

Die Zahlen der diesjährigen Neuzulassungen verdeutlichen den beachtlichen Fortschritt und die Innovationskraft der deutschen Getreidezüchtung. Die zugelassenen Sorten spiegeln die vielfältigen Ansprüche der landwirtschaftlichen Praxis wider, die die Ver-

wirklichung von komplexen Zuchtzielen für unterschiedliche Standortbedingungen und Vermarktungszwecke fordern. Zudem ist die große Sortenvielfalt Motor des Züchtungsfortschritts und schafft so die Voraussetzung für zukünftige Neuentwicklungen. Aufgrund der züchterischen Innovationskraft können Landwirte heute aus einem vielfältigen Spektrum optimal angepasster Sorten mit speziellen Eigenschaften auswählen. Mit Z-Saatgut neuer Sorten kommt der aktuelle Züchtungsfortschritt in Form von verbesserten agronomischen und qualitativen Eigenschaften direkt in der landwirtschaftlichen Praxis an.

Kenner von Z-Saatgut beim EM-Qualifikationsspiel Deutschland-Tschechien

Auf dem grünen Rasen gab es am 17. Oktober für die deutsche Nationalmannschaft beim 0:3 gegen die Auswahl Tschechiens in München nichts zu gewinnen, aber zumindest im Publikum waren echte Gewinner-Teams: Jeweils eine fünfköpfige Mannschaft der Landhandel Weiterer GmbH aus Bockenem, der Transport- und Dienstleistungsgesellschaft mbH Lommatzsch und der ZG Raiffeisen eG aus Haslach hatten beim großen GFS-Gewinnspiel Fragen rund um Z-Saatgut richtig beantwortet und waren unter vielen richtigen Einsendungen ausgelost worden, das EM-Qualifikationsspiel zu besuchen.



GFS Gemeinschaftsfonds Saatgetreide
Tel. 0228-98 58 110 · Fax 0228-98 58 119
E-Mail: gfs@bdp-online.de · www.bdp-online.de

Die Basis von allem.



GFS-Forum auf der Agritechnica

Die Qualität im Fokus – getreu dieses Mottos lädt der Gemeinschaftsfonds Saatgetreide (GFS) am 14. November von 14.00 bis 15.00 Uhr auf der Agritechnica (13.-17.11.2007) zu einer öffentlichen Forumsveranstaltung ein. Zum Thema „Z-Saatgut – Die Qualität mit System sichern“ sprechen Dr. Reinhard Kendlbacher, Geschäftsführer der IG Pflanzenzucht GmbH in München, Karl Jürgen Krafft, Landwirt und Saatgutvermehrter aus dem rheinischen Kerpen und Henning Alvermann, Abteilungsleiter Saaten bei Rudolf Peters Landhandel GmbH in Winsen. Gemeinsam berichten sie von den Erfahrungen mit dem seit zwei Jahren bestehenden Qualitätssicherungssystem für Z-Saatgut (QSS), in dessen Mittelpunkt gesicherte Prozesse zur Erzeugung von zertifiziertem Getreidesaatgut stehen. Gleichzeitig werden sie die Bedeutung dieses Betriebsmittels für die landwirtschaftliche Praxis erörtern. Die GFS-Forumsveranstaltung im Rahmen der Agritechnica in Hannover findet im Forum 3 „Sonderkulturen, Biolandbau, Bewässerung und Pflanzenzüchtung“ in Halle 12, Stand F 38 statt.